

Uns dienen alle Dinge zum Besten – wirklich alle?

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Von Paulus stammt dieser steile Satz. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber in mir regt sich dazu protestantischer Widerspruch. Alle Dinge sollen uns zum Besten dienen – wirklich alle? Wie mag sich das für die Menschen in Mariupol anhören, wenn man ihnen das so sagt? Oder für die russischen Soldaten in ihren Panzern, unter denen viele Christen sind und die ganz sicher auch Angst um ihr Leben haben? Euch dienen alle Dinge zum Besten? Zynischer geht es doch kaum, oder?

Oder schauen wir auf das globale Klima: Wir haben erst Mai und dennoch beregnen die Bauern unserer Region seit Wochen ihre Felder. Das war früher ab dem Hochsommer nötig, aber nicht schon jetzt. Und auch, wenn es in den vergangenen Tagen immer mal wieder ein wenig geregnet hat: 2022 ist auf dem besten Wege sich zu einem Dürrejahr zu entwickeln – nicht etwa in Afrika, sondern bei uns und nicht etwa als singuläres Ereignis, sondern als drittes Jahr seit 2018. Auch hier fällt es mir schwer, festzustellen, dass uns, weil wir Gott lieben, all das zum Besten dienen soll.

Weil wir Gott lieben, das ist die Voraussetzung, die Paulus formuliert und hier lohnt es sich, etwas genauer hinzusehen. Was bedeutet das für uns? Wenn wir Gott lieben, dann werden wir ganz automatisch verinnerlichen, welche Erwartungshaltung er an uns hat. Wenn wir Gott lieben, dann werden die Werte, die er uns in seinem Sohn vorgelebt hat, auch unsere Werte sein. Wenn wir Gott lieben, dann werden wir uns so verhalten, dass das „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ unser Lebensmotto sein kann.

Und damit schließen sich gewisse Handlungen von selbst aus. Wer Gott liebt, der ist, so wie Gott selbst, ein Freund des Lebens. Wer Gott liebt, dem ist die Würde eines jeden Menschen heilig, weil eben jeder Mensch als ein Abbild Gottes geschaffen wurde und nur er, Gott allein, Herr über Leben und Tod ist. Krieg, Terror und Gewalt sind mit Gottes Regeln unvereinbar und für uns Christinnen und Christen inakzeptabel. Denn Christus ruft uns zu: Friede sei mit euch! Gott hat uns seine Schöpfung zu treuen Händen übergeben, nicht, damit wir sie zerstören, sondern damit wir sie bewahren. Wir sollen sie uns untertan machen, aber als ein gütiger und weiser Herrscher und nicht als ein ausbeuterischer Despot.

Wenn wir Gott lieben, dann sind all diese Regeln keine Bevormundung oder gar eine Beschränkung unserer Freiheiten. Sie sind für unser Leben selbstverständlich, weil wir uns wohlfühlen und unser Leben als gelungen empfinden, wenn diese Regeln unsere Richtschnur sind. Und dann dienen uns tatsächliche alle Dinge zum Besten, weil alles Böse und Schlechte für uns von vornherein gar keine Option ist.

Die Liebe ist der Schlüssel – zu einem besseren Leben und zu einer besseren Welt. Möge Gott sie in uns stärken. Amen.